



† **Schwingerkönig Werner Bürki**
Bümpliz
1909—1979
Ehrenmitglied des
Mittelländ. Schwingerverbandes

Nach monatelanger schwerer Krankheit und Leidenszeit ist der Tod als Erlöser an das Krankenbett unseres Ehrenmitgliedes und zweimaligen Schwingerkönigs Werner Bürki getreten.

Werner Bürki erblickte am 4. Juli 1909 das Licht dieser Welt in Worb als jüngstes von 8 Kindern. Seine Eltern betrieben dort einen Bauernbetrieb. 1916 übernahm sein Vater, dem Werners ältere Brüder Hans, Fritz und Robert tatkräftig zur Seite standen, das der Stadt Bern gehörende Statthaltergut in Bümpliz in Pacht. Hier besuchte Werner die Schule und wurde konfirmiert, bevor er eine Lehre als Metzger antrat. Nach der Lehre arbeitete der kräftige junge Mann einige Zeit in seinem Beruf, erlernte jedoch noch das Metier als Lastwagenchauffeur und trat 1945 in den Dienst der Stadt Bern. Von seinen Vorgesetzten und Kollegen wurde er bis zu seiner Pensionierung als Gemeindeangestellter, immer sehr geschätzt. Von Schicksalsschlägen war der Verstorbene nicht verschont geblieben: Schon als zehnjähriger Knabe verlor er seine liebe Mutter. Durch einen tragischen Unglücksfall wurde ihm 1936 seine Frau von vier kleinen Kindern entrissen. Seiner zweiten Ehe war dann ein glücklicheres Los beschieden. Zwei Kinder wurden ihnen geschenkt und seine Frau war ihm eine treue Begleiterin bis zum letzten Tag.

Werner Bürki wird in die Schwingergeschichte als einer der ganz Grossen eingehen. Jahrelang spielte er auf den Schwingplätzen im ganzen Land eine dominierende, ja souveräne Rolle, daneben brillierte er aber auch als Nationalturner und holte sich zwei Europameistertitel im Freistilringen. Es müsste den Rahmen dieses Nach-

rufes sprengen, wollte man auch nur die grösseren Erfolge Werners aufzählen. Die Chroniken der Schwingerverbände und Klubs wissen darüber eingehend zu berichten. Halten wir hier einige Marksteine fest. Seinen ersten Kranz holte sich der Verstorbene als Nationalturner am Kant. Nationalturnertag in Thun. Die Krönung als Nationalturner erlebte er in Aarau, wo er als Festsieger am Eidg. Turnfest ausgerufen wurde. 1926 kehrte Werner Bürki erstmals vom Bernisch Kantonalen Schwingfest kranzgeschmückt nach Hause. Von da weg drückte er bis weit in die Vierziger Jahre dem Geschehen auf den Schwingplätzen im Kanton Bern den Stempel auf. Neben den vielen Gauverbandsfestsiegen — am Mittelländischen waren es zum Beispiel neun — liess er sich von 1932 bis 1945 sieben Mal als Kantonalfestsieger ausrufen; ein Rekord, der noch viele Jahre Bestand haben dürfte! Selbstredend bewährte er sich jeweils auch als Gast an ausserkantonalen Anlässen und an den grossen Bergschwinget und konnte sich dank seines Könnens und der Vollendung seiner Schwünge, mehrheitlich Schlungg und Hüfter, den Siegeskranz aufsetzen. Zu den Höhepunkten seiner Karriere zählen vor allem auch die Erfolge an Eidg. Anlässen: 1931 belegte Werner am Eidg. Schwing- und Älplerfest in Zürich, hinter dem mit der Rekordpunktzahl von 79.25 Punkten obsiegenden Hans Roth, dessen Bruder Robert und dem nachmaligen Obmann des ESV Walter Bärtschi, einen glänzenden vierten Schlussrang. Im gleichen Jahr triumphierte er am Hyspaschwinget in der Bundestadt wobei er so starke Gegner wie Arthur Burkhardt, Zürich, und Heinrich Oswald, Rain, je zweimal auf den Rücken legte. Am Kilchbergerschwinget im darauffolgenden Jahr etablierte er sich



Werner Bürkis Schlungg war gefürchtet; hier, am Solothurner Kant. Schwingfest 1940 in Rikkenbach, erringt er mit diesem Schwung über Ernst Isch den Tagessieg.

definitiv als absoluter Spitzenmann. Seine sechs Siege in Serie, die an diesem Grossanlass Raritätswert hat, liessen die letzten Zweifler verstummen. Dann folgte 1934 das denkwürdige Eidgenössische auf dem Wankdorf in Bern: Alle acht Gegner fielen dem legendären Schlung des Bümplizers zum Opfer und unter brausendem Jubel wurde er zum Schwingerkönig ausgerufen. Drei Jahre später in Lausanne stand er nach sechs gewonnenen und einem unentschiedenen Gang im Schlussgang Willi Lardon gegenüber. Die halbstündige Auseinandersetzung verlief resultatlos und es fehlte Bürki ein Viertelpunkt zur erfolgreichen Titelverteidigung. 1940 liess er sich dann nochmals mit dem Königstitel auszeichnen. Nach einem epischen Schlussgang gegen seinen Mittelländer Verbandskameraden und Freund Otto Marti, in dem sich die beiden als ebenbürtig die Hand reichten, stellte er sich gemeinsam mit seinem Schlussganggegner in den Spitzenrang und beiden wurde der Schwingerkönigstitel zugesprochen. Im Vorjahr hatte Werner den Landesausstellungs-Swinget in Zürich mit einer Serie von acht Siegen — seine Gegner hiessen je zwei Mal Willy Angst, Henggart, Ernst Bachmann, dazu einmal Jakob Schlittler und im Schlussgang Jakob Woodtli — überlegen zu seinen Gunsten entschieden.

Es mag für Werner Bürki eine besondere Genugtuung gewesen sein, dass es ihm 1948, also bereits im Alter von 39 Jahren, vergönnt war, als Abschluss seiner so stolzen Schwingerkarriere, das Jubiläumsswingfest anlässlich des 50. Geburtstages des Emmentalischen Schwingerverbandes zu gewinnen. Nach Abschluss seiner Aktivzeit schätzte man den Verstorbenen als versierten Kursleiter und manch junger Schwinger durfte von den Ratschlägen des grossen Lehrmeisters profitieren. Ebenso stellte er sich als Kampfrichter zur Verfügung und immer half er tatkräftig mit, wenn der Ruf zur Mitarbeit bei der Organisation von schwingerischen Anlässen an ihn erging. Unzählige Gaben konnten die Aktiven in Empfang nehmen, die auf Werners Sammellisten gezeichnet worden waren. Für seine grossen Verdienste verlieh ihm der Mittelländische Schwingerverband die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft und der Bern. Kantonale Schwingerverband ernannte ihn zum Veteran. Immer wieder konnte man Werner Bürki bis letztes Jahr, als sich seine Krankheit bemerkbar machte, an Schwingfesten, Veteranen tagungen und Veranstaltungen antreffen. Er verfolgte das Geschehen mit regem Interesse, ebenso wie er bis zuletzt den Kontakt mit seinen zahlreichen Schwinger- und Turnerkameraden pflegte. Er erfreute sich einer Popularität, die weit über unsere Kreise hinausreichten. Wenn wir jetzt Abschied nahmen von Werner Bürki, dann im Bewusstsein, dass das Andenken an die grosse, ja legendäre Schwingerpersönlichkeit auch in Zukunft und bei kommenden Generationen weiterleben wird.

P. Sch.